

## Kommt die Abgabe, "müssen wir die Gebühr anfassen"

So ein kleiner Versuchsballon war das schon, den die Landesregierung in der Sommerpause aufsteigen ließ. Die Pläne, einen "Wasser-Cent" einführen zu wollen, sind für Verbandsvorsitzenden Ronny Römhild "eine Frechheit".

Von Silke Wolf



**Schmalkalden** - Der Sprecher des Umweltministeriums, Andreas Maruschke, wurde auserkoren, die schlechte Nachricht zu verbreiten. Er kündigte an, das Land Thüringen wolle eine Abgabe für die Entnahme aus Grundwasser oder Gewässern einführen. Es wolle von den Zweckverbänden eine Abgabe von acht Cent pro Kubikmeter erheben, so Maruschke. Das würde einem Thüringer bis zu 3,50 Euro mehr pro Jahr kosten, errechnete der Sprecher.

Das sehen die hiesigen Verantwortlichen allerdings anders. Eine vierköpfige Familie, die im Verbandsgebiet durchschnittlich 30 Kubikmeter Wasser pro Jahr und Person verbraucht, müsse mit etwa 24 Euro mehr rechnen, sagt Uwe Skandera, Werkleiter des Eigenbetriebs Gewas. Denn mit den von Maruschke prognostizierten acht Cent wird man nicht hinkommen, meint Skandera: "Wenn man ehrlich ist, muss man von 16 bis 20 Cent ausgehen."

Die Diskussion, eine Wasser-Abgabe einzuführen, kennen der Werkleiter und der Verbandsvorsitzende, Ronny Römhild, schon länger. "Aber in Wahlkampfzeiten hat es immer geheißen: Mit uns kommt so etwas nicht", kann sich Skandera erinnern. Bei immer leerer werdenden Kassen sehe es jetzt wohl anders aus. Der Gewas-Werkleiter geht davon, dass die Abgabe kommt und dass damit der Wasserpreis für die Kunden steigen wird. "Wir werden die Gebühr anfassen müssen." In diesem Jahr noch nicht, aber wahrscheinlich im nächsten. Uwe Skandera findet die Art und Weise, wie der "Wasser-Cent" von der Landesregierung auf die Tagesordnung gesetzt wurde, kritikwürdig. "Ich muss so eine Abgabe doch erst einmal anmoderieren und die Betroffenen einbinden", fordert er. Dem Fernwasserverband sei der Gesetzentwurf zugegangen, er habe ihn an den Zweckverband weitergeleitet. Bis zum letzten Freitag sollte der Verband Stellung nehmen. "Der Gemeinde- und Städtebund hat den Entwurf in unserem Sinne stellvertretend für die Wasserverbände erst einmal kategorisch abgelehnt", so Skandera. Zudem sei die Abgabe "sehr hoch angesetzt im Vergleich zu anderen Bundesländern". Sachsen nehme 1,5 Cent, Baden-Württemberg 5,1 Cent, Mecklenburg-Vorpommern 2,5 Cent.

Völlig offen sei auch, welche Wassermenge zugrunde gelegt werden soll, auf deren Basis die Abgabe berechnet wird. Das, was bisher bekannt sei, falle in die Kategorie "Harzer Knaller", kommentiert Uwe Skandera, das könne man nicht ernst nehmen. Rund zwei Millionen

Kubikmeter Wasser stellt der Verband seinen Kunden in Rechnung, allerdings nimmt er die doppelte Menge an Wasser ab und speist sie ins Netz ein - also vier Millionen Kubikmeter.

Das bedeutet, dass wiederum rund zwei Millionen Kubikmeter Wasser verlorengehen - durch Rohrnetzverluste, zur Reinigung von Hochbehältern, bei Feuerwehrlübungen oder bei größeren Rohrbrüchen, die aber niemanden in Rechnung gestellt werden können.

"Das passt alles nicht", kommentiert Ronny Römheld. Der Verbandsvorsitzende, selbst Mitglied der Bürgerinitiative und der Freien Wähler im Kreistag, erklärt, dass eine Wasserpreiserhöhung in diesem Jahr nicht geplant war. Bis 2013, so Römheld, der seit kurzem Breitungser Bürgermeister ist, sollte der Trinkwasserpreis im Verbandsgebiet stabil bleiben. Danach habe man sowieso schauen wollen, ob eine Erhöhung notwendig werde. Nun könnte diese höher ausfallen, weil der "Wasser-Cent" dazukomme. "Die sollen sich mal das Lohngefüge in Thüringen anschauen", wettet Römheld Richtung Erfurt. Die Gewas-Kunden zahlen jetzt schon 2,75 Euro pro Kubikmeter, plus 98 Euro Grundgebühr pro Zähler. "Das ist doch ausreichend, oder?" Er geht davon aus, dass man in Erfurt sehen will, wie Verbände und Bürger auf die Ankündigung reagieren und werde dann im Herbst Nägel mit Köpfen machen.

Auf die Kunden im Verbandsgebiet könnte zudem auch noch eine Erhöhung der Abwassergebühr zukommen, denn "hier ist der Gebührendruck noch größer", formuliert Uwe Skandera vorsichtig. Im Abwasser würden jetzt schon "leichte Verluste" eingefahren.